

Betreff: Stellungnahme zur Sondersitzung im Nationalrat vom 22.10.2025, Wien/St. Pölten 24.10.2025:

Von: Verkehrswende Presseteam <presse@verkehrswende.at>

Datum: 24.10.2025, 11:10

An: Presse <presse@verkehrswende.at>

Sehr geehrte Damen und Herren von den Medien,

Klimaministerin a.D. Leonore Gewessler hatten wir [am 5. Oktober 2025 persönlich in Nadelbach](#) gebeten, unsere Anliegen ins Parlament zu tragen.

Wozu wir nicht schweigen können, lesen Sie nachstehend in unserem heutigen Bericht vom Protest Podest:

Was ist Lüge, was ist wahr?

Wien/St. Pölten: Klimaministerin a.D. Leonore Gewessler hatten wir am 5. Oktober 2025 am St. Pöltner Protest Podest gebeten, unsere Anliegen ins Parlament zu tragen. vorgestern sollte auf Anfrage der Grünen im Parlament der Tag der Wahrheit sein.

Am 22. Oktober 2025 fand auf Antrag der Grünen eine [Sondersitzung im Nationalrat betreffend Straßenbau](#) statt. Während Genossen und ÖVP Politiker die Mauer machten, blieb der befragte Verkehrsminister Hanke wortkarg, konkrete Antworten betreffend seiner weiteren Pläne zur S34 gab es nicht.

Es handle sich ja bei den geplanten Straßenbauvorhaben nur um Lückenschlüsse, und der Lobau-Tunnel schade der Umwelt nicht, weil man ihn doch tiefer unter dem Teppich der Lobauer Erde verstecken würde, als die Sonnen auf den Turmspitzen des Domes zu Gurk in den Himmel ragen.

Und dann die Mär vom stetigen mehr an Verkehr: Hochrangige Straßen müssten gebaut werden, um dieses immer mehr an Verkehr von den Siedlungsgebieten wegzubringen.

Das alles sei halt so eine Sache mit dem Kopf und mit der Notwendigkeit für die Wirtschaft.

Alles alternativlos natürlich.

Und so bereitet man einen Generalangriff auf die Grünen-Chefin vor, die sehr berechtigt darauf hinweist, dass es so was wie Lebensgrundlagen gibt, die es zu erhalten gilt.

Unredlich sei das, was Klimaministerin a.D. Leonore Gewessler da mache. Lustig macht man sich, weil sich die Spitzenpolitikerin dazu herabgelassen hat, auf Heuballen mit den Menschen zu diskutieren und es dann gewagt hat, deren Interessen außertourlich an die Herrschaft im Hohen Haus heranzutragen.

Gegen jede wissenschaftliche Evidenz will man Straßenbauprojekte offenbar nun mit dem Kopf durch die Wand drücken. Denkwürdigen Erklärungen des ÖVP-Finanzsprechers folgend, weil Straßen und Straßenbau ein tolles Geschäftsmodell sind: Stabil hoher Verkehr, von dem man wissen will, dass das auch so bleibt, sorgen auf immer mehr Autobahnen für klingelnde Kassen bei der Asfinag.

Und das, obwohl die [Politik Bescheid weiß](#), dass in Wahrheit zur Erreichung der Klimaziele eine Verkehrsreduktion auf die Hälfte erforderlich wäre. Soviel kann man mit stabil hohen Verkehrszahlen auf den Autobahnen gar nicht Kasse machen, als dann an Strafzahlungen fällig werden. Aber das dann eh nicht auf Kosten der Asfinag, das geht dann eh wieder übers Budget, das übernehmen wieder wir alle, weil die Mauteinnahmen sind ja zweckgebunden und können nicht einfach rausgenommen werden für die vom Autoverkehr verursachten Strafzahlungen.

Gerne – bitte – danke, Herr Minister Hanke!

Am Vortag gabs in der ÖVP-Pressekonferenz zur Forcierung des Straßenbaus auch noch ein wunderbares [Gleichnis mit dem lukrativen Immobilienmarkt](#). Ja: auch das Zinshaus ist ein genialer Selbstläufer aus Sicht der ÖVP: Je mehr Miete die Menschen bezahlen, desto besser ist das für uns alle und desto eher können wir uns alles weiter verbauen. Ja? Nein! Für wen eigentlich wirklich?

Wenn hier schon Wohnen mit Straßenverkehr in einen Topf geworfen wird, dann lohnt sich der aufmerksame Blick auf ganz andere Zahlen:

Wieviel Wohnfläche steht Österreichs normalverbrauchenden Bürgern und Bürgerinnen zur Verfügung? Es sind [deutlich unter 50m²/EW](#). So weit, so gut. Aber ist den Damen und Herren im Hohen Haus und den sie beratenden Instituten eigentlich bewusst, wieviel für den Verkehr verbrauchte Fläche gegenüber steht?

St. Pölten ist hier absoluter Spitzenreiter, mit schon heute [fast 200m²/EW](#), also dem Vierfachen, was wir uns Menschen selbst als Wohnraum zugestehen! Mit Errichtung der gerade einmal 9 km kurzen S34 würde sich in St. Pöltens schon jetzt exorbitanter Flächenfraß für den Verkehr mit einem Schlag um [weitere 10% \(Betrieb\) bzw. um fast 15% \(Errichtung\)](#) erhöhen. Ein wahrhaft geniales Geschäftsmodell für Politiker und ihre Einsager, die jede Bodenhaftung und jeden Bezug zu den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung und den wahren Herausforderungen unserer Zeit verloren haben dürften.

[St. Pöltens prominentester Pro-S34 Demonstrant](#) belustigte uns einmal mit dem in St. Pölten praktizierten Irrglauben, 3 hintereinanderfahrende Autos seien schon ein Stau. Seit diesem Witz unseres Bürgermeisters von 2018 sind es heute vergleichsweise nur mehr 2,5 Autos! Der Gesamtverkehr hat in St. Pölten nämlich seitdem in absoluten Zahlen [um 17% abgenommen](#). Dass dieser damalige Running Gag unseres Bürgermeisters über einen ständigen Stau entlang der B20 nun im Parlament wieder von gleich zwei Mandataren gestreut wird, hat zum Glück die ortskundige Abgeordnete Elisabeth Götzle souverän pariert.

Den SPÖ-Abgeordneten Kai Jan Krainer müssen wir vom St. Pöltner Protest Podest aus leider auf seinen nicht ganz so berechtigten Stolz aufmerksam machen, seine Heimatstadt Wien sei das Maß aller Dinge bei der Verkehrswende. Im Gegensatz zu St. Pölten [steigt der Verkehr in Wien](#) nämlich weiterhin an, und zwar genau wegen einer fehlgeleiteten Verkehrspolitik am Rande seiner Bundeshauptstadt, die bisher alle redlichen Bemühungen in den inneren Bezirken gänzlich zunichte macht. Der weitere Anstieg des motorisierten Straßenverkehrs in den Außenbezirken soll nun mit der jüngsten Wiener Kopfentscheidung im neu geführten Verkehrsministerium weiter verschärft und in mehrere Milliarden teuren Beton gegossen werden: indem man noch einen weiteren Ring um Wien um den Ring um Wien um den Ring in Wien fertigt und mit Verkehr flutet. Der morbide Wiener Humor ist ja unbestritten. Aber sich so ins eigene Knie zu schießen, und dann auch noch über die [vermeintliche Betonministerin Gewessler zu witzeln](#): Herr Abgeordneter Krainer, da hätte es wahrscheinlich sogar dem Hans Moser die Sprache verschlagen.

Der Verkehr hat in St. Pölten signifikant abgenommen, [weil die S34 nicht gebaut wurde](#).

Wenn die hohe Politik der St. Pöltner Bevölkerung von Wien aus weismachen will, wir bräuchten eine S34, um den Verkehr aus St. Pölten rauszubekommen, dann kann es sich nur entweder um ein schwer wiegendes Informationsdefizit handeln oder ansonsten um eine glatte Lüge: Erst mit der S34 würde St. Pölten zu einer Verkehrshölle werden, denn erstens verläuft die gesamte S34 innerhalb des Stadtgebiets von St. Pölten und zweitens ist sogar den von der Asfinag deklarierten Zahlen zu entnehmen, dass es *durch* die S34 auch im niederrangigen Straßennetz insgesamt zu mehr (induziertem) Verkehr kommen würde.

Wenn also Abgeordnete behaupten, die kritisierten Straßenbauprojekte würden den Verkehr aus den Siedlungsgebieten weglenken, dann ist das völliger Mumpitz. Die gesamte geplante Straßenbau verläuft im Stadtgebiet St. Pöltens, entlang teils jahrhundertealter, teils neu entwickelter Siedlungsräume in unmittelbarer Nähe entlang von [S34 und Westtangente](#). Die zwischen S34 und B20 eingekesselten Siedlungen wären künftig gleich auf beiden Seiten betroffen.

In St. Pölten wären es die Bagger und die Abrissbirnen, die in dem Fall tatsächlich oberirdisch Landschaften, Wälder, Existenzen, Habitate und damit quasi St. Pöltens gesamten westlichen Stadtteil ruinieren.

Planmäßig graben sich die Baumaschinen aber dann so weit in die Erde, dass den St. Pöltnerinnen und St. Pöltner doch auch noch ihr Wasservorrat zuverlässig abgegraben wird: So soll der ganze Poppenberg durchschnitten werden, um auch sicher trocken zu fallen. Bei Völtendorf wird für eine 90m kurze Untertunnelung des dortigen Hobbyflugplatzes eine dauerhafte Absenkung des Grundwasserstandes eingeplant. Dabei sollen für diese 90m im laufenden Betrieb künftig unvorstellbare 25% des Wasserbedarfes der Gesamtbevölkerung St. Pöltens in die Traisen abgepumpt und sinnlos vergeudet werden.

Und nein: Bei der S34 handelt es sich im Gegenteil zu allen Begründungen für den Straßenbau vor und während der Sondersitzung auch um keinen Lückenschluss, denn weder am nördlichen noch am südlichen Ende der geplanten Schnellstraße gibt es eine hochrangige Anschlussstelle.

Die S34 wäre, wie einer unser Mitstreiter es bereits sehr treffend formulierte, nichts anderes als ein neues ein Krebsgeschwür inmitten unserer Landschaft, als Ausgangspunkt für Metastasen aus Teer und Beton, die letztlich alles Lebendige angreifen und zerstören.

Wenn Wahrheiten und Argumente etlicher Volksvertreter in eine austauschbare Beliebigkeit abgleiten, dann ist die Politik dabei, ihre Glaubwürdigkeit vollends zu verspielen. Wenn diese Willkür dazu führen würde, dass unseren Kindern ein irreparabler Schaden entsteht, dann müssen wir das gemeinsam mit allen gebotenen Mitteln verhindern.

Es sei den Politikerinnen und Politikern daher ins Stammbuch geschrieben, dass Umweltzerstörung und Klimakrise auch dann voranschreiten, wenn sie sie ignorieren und sie der vormaligen Klimaministerin Leonore Gewessler dann auch noch Redlichkeit absprechen und Populismus vorwerfen.

Wahrheit ist ein großer Begriff. Niemand von uns hat sie gepachtet und niemand kennt sie wirklich.

Wenn Politiker aber über unsere Köpfe hinweg derartig viele Fakten verdrehen oder unter den Teppich kehren, dann haben wir vom Protest Podest aus eine Botschaft für die hohe Politik:

Lügen haben kurze Beine hier in St. Pölten. Besonders, wenn es um anstehende wegweisende Entscheidungen für Zukunft in unserer Stadt geht.

Bitte bleiben Sie bei der Wahrheit nach bestem Wissen und Gewissen. Bitte handeln Sie redlich und tun Sie das, was die Zahlen, Daten und Fakten unübersehbar machen:

Handeln Sie mit Herz und Hirn und beenden Sie endlich die [Märchenstunde von einer umweltverträglichen S34](#).

Sagen Sie dieses unsägliche Projekt ab und ermöglichen Sie es uns St. Pöltnerinnen und St. Pöltnern, den [vorbildhaften Weg](#), den wir bei Verkehr und Klima in den letzten Jahren eingeschlagen haben, konsequent fortzusetzen.

Akzeptieren Sie, dass die Vernachlässigung von Umwelt- und Klimaschutz uns alle geradewegs in den Abgrund führt. Hören Sie auf, den [Weltverbrennern](#) zuzuarbeiten.

Sehr aufmerksam und erfreut haben wir die differenzierte und verantwortungsbewusstere Haltung der dritten Regierungspartei – der NEOS – zur Kenntnis genommen. Bitte nutzen Sie Ihre Kontakte zu Entscheidungsträgern der St. Pöltner Rautekstraße 12, um auch dort klar zu stellen, dass es Zeit ist, einem Straßenbauvorhaben, das unserer Stadt und vor allem den hier lebenden Menschen überwiegenden Schaden zufügen würde, nicht mehr näherzutreten und kommenden Generationen die Chance zu geben, auf unserer Asche ein Leben zu leben.

--

Bildcredit: Verkehrswende.at

Vorschlag Bildunterschrift Bild 1: Hochrangiger Straßenbau oder Schutz des Lebens: Verunsicherung auf beiden Seiten des Bildschirms bei TV-Übertragung aus dem Hohen Haus.

Vorschlag Bildunterschrift Bild 2: Dieter Schmidradler, Elisabeth Prochaska: Nach der Sondersitzung: finstere Gesichter und dunkle Wolken am Protest Podest.

Für Rückfragen: Elisabeth Prochaska, presse@verkehrswende.at, 0664/1245511

Alle bisherigen Berichte vom Protest Podest finden Sie unter: <https://www.klimahauptstadt2024.at/protest-podest/>

Verkehrswende.at - verbindet Menschen - ZVR 1946764203

Saarstraße 1 - 3100 St. Pölten

www.verkehrswende.at - info@verkehrswende.at - +43 664 855 92 81





—Bild2dunkleWolken.jpg



— Anhänge: —	
Bild1SelfieNRSondersitzung.jpg	460 KB
Bild2dunkleWolken.jpg	982 KB